

erschint außer der Sonn- und Feterlage täglich.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " - fr. Vierteljährig 2 " 50 "

Mit Postverbindung

im Inland: Ganzjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 "

im Ausland: Ganzjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50 "

Mit die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertion werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Der Raum einer einseitigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B., epl. der Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szekes-Kun bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Oesterreich-Ungarn und die Politik des Fürsten Bismarck.

Eine Betrachtung.

Vor hundert Jahren, als Oesterreich mit Rußland im Bunde in Serbien vordrang, da war es der preussische Minister Herzberg, der dafür, daß Oesterreich sich in Serbien vergrößere, eine größere Erweiterung des Machtgebietes Preußens aus dem damals noch nicht völlig getheilten Polen ansprach. Wie anders stehen die Verhältnisse heute, wo jede Machtvergrößerung Oesterreichs von der preussischen Politik nur mit Wohlwollen behandelt wird.

Die Bestrebungen des menschenfreundlichen Kaisers Josef machten, wie uns Professor Werthheimer in seinem kurzem Aufsatz über den Regierungsantritt dieses Monarchen erzählt, auf die Minister des damals mit Oesterreich verbündeten französischen Königs einen erschreckenden Eindruck, indem sie darin eine Revolution vom Throne ausgehend erblickten, welche der Revolution der Massen vorausgehe. Die Begeisterung, die es bei den lebhaftesten Franzosen hervorbrachte, daß der Schwager des Königs ohne jede Begleitung sich unter das Volk mischte, wurde eine geschichtliche Thatfache, welche die Augen der Welt auf sich zog und die Gedanken der damaligen Zeit noch lange Zeit beschäftigte.

Ueber die Bedeutung der Stadt Paris möge hier eine Stelle aus einem Briefe des Mitgliedes der nationalen Vertheidigung, Thiers, stehen. Als ihm am 3. November 1870 Graf Bismarck in Versailles mittheilte, daß eine Revolution im belagerten Paris ausgebrochen sei, schreibt Thiers: „Dieses Paris, von dem die geringsten Neuigkeiten ebendamit der Schnelligkeit der Electricität sich über den Erdkreis verbreiteten, hatte also in diesem Moment der Schauplatz einer Revolution sein können, ohne daß man nahe vor seinen Thoren während dreier Tage davon etwas wußte.“

Zu der That fragte man sich vor dem 2. September 1870 bei jeder Bewegung in Aegypten, Griechenland, Rumänien oder Polen, welches ist die Haltung Napoleon's III. zu dieser Frage?

Als der französische Kaiser sein Leben des Julius Caesar schrieb, wurde über Napoleon's Intimität dem Vorbilde des römischen Imperators gemäß die Schuldbast in Frankreich aufgehoben, gerade wie der alte Römer nicht wollte, daß ein römischer Bürger allein wegen Schulden von seinem Gläubiger in Haft genommen werden sollte. In Ungarn gab es vor Einführung des österreichischen Civilprocesses auch keine Schuldbast und manche Schuldner überschritten die ungarische Grenze, um hier im Lande der Freiheit von ihren Gläubigern unangefochten zu leben. Dem Beispiel Napoleon's III. in der Aufhebung der Schuldbast folgten die andern europäischen Regierungen.

Als die Stadt Rom für das neue Königreich Italien genommen werden sollte, da sprach die französische Regierung ihr: „Jamais“ und das junge Königreich konnte seinen Einzug erst nach dem Abzug der Franzosen aus Rom bewerkstelligen.

Mehr als in der Politik war Paris die Beherrscherin der Mode. Im deutschen Zollparlament 1868 sprach der Abgeordnete Böll aus Augsburg: Es ist Frühling geworden in Deutschland und es schien, als ob diesem Frühling in der nächsten Zeit der Sturm eripart werden sollte.

Am 11. Juli 1870 beantwortet Graf Granville eine Interpellation im Hause der Lords über die spanische Frage dahin: „Erit am oorigen Mittwoch hatte ich die Ehre, die Siegel des auswärtigen

Amts in Empfang zu nehmen. Als ich Tags zuvor (am 5. Juli) eine nichtoffizielle Unterredung mit Herrn Hammond, dem erfahrenen Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes hatte, bemerkte er, daß, abgesehen von der griechischen Banditengeschichte, eine solche Stille in auswärtigen Angelegenheiten ihm während seiner ganzen langen Praxis noch nicht vorgekommen sei.“

Nicht die freundschaftlichen Bestrebungen der Kaiserin Eugenie für die Königin Isabella von Spanien führten zum deutsch-französischen Krieg, nach Vereitigung der Hohenzollern'schen Candidatur war eine halbe Stunde der Friede an dem französischen Kaiserhofe seit beschlossen, da gaben die katholischen Einflüsse den eigentlichen Ausschlag für den kriegerischen Entschluß.

„Bei Sedan war die große Schlacht“, von der der fran- zösische Caesar sich nicht mehr erholte. Frieden zu schließen, fühlte er sich außer Stand.

Es fragte sich nunmehr, welche caesarische Hand die Grundlagen der neuen gesellschaftlichen Ordnung legen und die leitende Stimme im Concert der europäischen Staaten führen sollte.

In der griechisch-römischen Welt wurde die Durchscheidung des Titimus von Korinth als ein Wunsch betrachtet, auf dessen Erfüllung die antike Welt das größte Gewicht legte. Mit Unterstützung Napoleon's III. war ein noch größeres Werk, der Canal von Suez 1869 vollendet worden, der Panama-Canal und der korynthische Canal standen in Aussicht. Die Vertheidigung der deutschen Küsten mit Torpedoes zeigte die neue Art des maritimen Kampfes. Die Verbündeten des Präsidenten Garibaldi zogen in die ewige Stadt ein und die internationale Arbeitergesellschaft versuchte in Frankreich ihren Gedanken Gehalt zu geben. Auch der königliche Bau der Tuilerien wurde von den Franzosen abgetragen.

Ueber die vom Grafen Bismarck im December 1866 entworfene Verfassung des norddeutschen Bundes konnte ein Mitglied des constituirenden Reichstages sagen: „Wo man sonst gewöhnt war, Grundrechte zu finden, da findet man hier Eisenbahnen und Telegraphen, und wo man sonst Menschenrechte suchte, da begegnet man hier dem billigen Transport von Kohlen und Hülsenfrüchten.“ Auf die Bedenken der Doctrinäre gegen den Entwurf erwiderte ein der Regierung nahestehendes Blatt: „Wenn die Naturwissenschaft ein Gebilde findet, welches in ihrer Classification und ihren Definitionen nicht unterzubringen ist, so wird sie diesem Gebilde nicht die Existenz oder die Lebensfähigkeit bestreiten, sondern ihre Classification und ihre Definitionen verbessern.“

Und derartige Gebilde, deren Einregistrierung in die bisherigen Formeln schwer wurde, hat Fürst Bismarck mehrere geschaffen. Schon 1865, als die Königstochter des Wittelsbacher Hauses am Dresdener Hofe die Jüden des Friedens hinüber und herüber zu den Zwillingsschwefelern am Hofe von Berlin und in der Hofburg spannen, und am 14. August 1865 die Gaiteiner Convention, man kann sagen: als Damensfrieden, zu Stande kam, fand diese Convention Tadel. In dem Rundschreiben des Ministers Napoleon's III. hieß es über dieses Abkommen: „Wenn man Gewaltthätigkeit und Eroberung an Stelle der Grundzüge legt, nach denen das Leben der modernen Völker sich regelt, so werden sie ein Element der Auflösung und Unordnung.“

Dänemark hatte nämlich keine Verfassung als gemeinschaftlich auch auf Schleswig ausdehnen wollen, dem hatten Oesterreich und Preußen widersprochen und die Erfüllung der Bedingungen des Londoner Protokolls von 1852 verlangt. Da der König von Dänemark dem nicht entsprach, so mußte er in Folge des Krieges 1864 seine Rechte auf

Schleswig, Holstein und Lauenburg an die beiden Großmächte Preußen und Oesterreich abtreten (1. August 1864). Für Oesterreich wurde Graf Mensdorff Ende 1864 in eine Einverleibung dieser Herzogthümer in Preußen eingewilligt haben, aber nur gegen eine Oesterreich selber zu gewährenden Vergrößerung seines deutschen Gebietes.

In der Gaiteiner Convention überließ der Kaiser von Oesterreich seine Rechte auf Lauenburg für eine Abfindungssumme an den König von Preußen, die Verwaltung im Condominat über die Elbburgthümer wurde getheilt, es wurden Bestimmungen über den Kieler Hafen, Militärstraßen, Telegraphenleitung, Eintritt in den Zollverein, selbst über einen geplanten Nord-Diferecanal getroffen.

Am 15. September 1865 wurde Ministerpräsident v. Bismarck in den Grafenstand erhoben, 1871 verließ Kaiser Wilhelm seine Domänen im Herzogthum Lauenburg als erblichen Grundbesitz dem am 21. März 1871 in den Fürstenstand erhobenen Reichskanzler. Es ist dies das bekannte Friedrichsruhe.

In der Schrift: „Versailles während der Occupation“ erzählt Delerot, Gemeinderath daselbst, von einem Gespräch am 21. October 1870, welches der Bürgermeister von Versailles mit dem Grafen Bismarck hatte. In diesem Gespräch sagte der Maire: Herr Graf, ich bin Republikaner und ein guter Republikaner stellt das allgemeine Interesse über das persönliche. In diesem Sinne, meinte Graf Bismarck, wäre auch ich Republikaner; jedoch erblicke ich eine wesentliche Bürgschaft in einem erblichen Oberhaupt.

In einer Sitzung des preussischen Herrenhauses (15. Januar 1867) sagte Graf Bismarck: Ein großer Staat regiert sich nicht nach Parteianfichten. . . . Die Sachlage ist bei uns nicht so, daß eine königlich preussische Regierung sich loskriegt von der Partei, sondern die Partei sagt sich unter Umständen von der Regierung los.

Als im Jahre 1875 das böhische Böhmen-Herzogthum die Ruße Europas zu stören begann, da wären die europäischen Regierungen vielleicht geneigt gewesen, die Ruße durch eine Occupation seitens Oesterreich-Ungarns herzustellen. Eine diesbezügliche Anregung des Budapester Deputirten Miletics wurde aber in Ungarn nicht gut aufgenommen, die Regierung übernahm die Verantwortung wegen der Bedenken der Abgeordneten-Immunität und Miletics wurde verhaftet.

Anderes gestaltete sich die Sache 2 Jahre später nach dem Kriege.

Im 8. Protokoll über die Sitzung vom 28. Juni 1878 des Berliner Congresses brachte Graf Andrassy eine Erledigung der böhmisch-herzegovinischen Frage in einer Oesterreich-Ungarn günstigen Art in Anregung und wurde Oesterreich-Ungarn mit der Occupation dieser Provinzen betraut. Alle Beschlüsse des Congresses hatten nur Gültigkeit, wenn sie einhellig gefaßt wurden, und auch dieser Beschluß kam einhellig, wenn auch nicht in derselben Sitzung zu Stande. Durch die Occupation dieser beiden Provinzen wurde die Abschneidung des territorialen Einflusses Oesterreich-Ungarns auf die Balkanhalbinsel verhindert, und durch die orientalischen Eisenbahnen der Verkehr Oesterreich-Ungarns mit den türkischen Provinzen gesichert, ja sogar ermöglicht, daß Oesterreich-Ungarn über Salonichi seinen levantischen Handel über das ägäische Meer betreiben konnte, und gegen verschiedene Eventualitäten eine gesicherte Stellung hatte.

Die Uebernahme Cyperns durch England zufolge der Convention vom 4. Juni 1878, und 3 Jahre später die Gewinnung der Heimat Hannibals durch Frankreich hat nicht solche Gerechtigkeit herbeigeführt, wie die durch das collective Mandat Europas von Oesterreich-Ungarn durchgeführte Occupation Bosniens.

1) Hüner, deutsche Geschichte. 2) Hermannstädter Zeitung 1880. 3) Fedor v. Köppen, Fürst Bismarck S. 538. 4) Köppen S. 419. 5) Ludwig Gabn, Fürst Bismarck II. S. 18.

1) Gabn, II. S. 727. 2) Anfang eines Liebes Köppen S. 626. 3) Köppen S. 385. 4) Köppen S. 327.

1) Köppen S. 317. 2) Köppen S. 387. 3) Köppen S. 528. 4) Köppen S. 388.

Feuilleton.

Verlobt und Verliebt.

Novelle von Fr. Wischmann.

(Fortsetzung.)

„Aber was denn für ein Künstler?“ „Ja, gnädiger Herr, eigentlich gibt es drei Künste in der Welt, die Schreibkunst, die Tanzkunst und die Malkunst, aber die Malkunst, das ist die eigentliche Kunst, und die andern sind gar keine rechten Künste. Wetten, daß?“

„So gehören Sie wohl zur Malkunst?“ „Allerdings, bin ich Portraitmaler, und wenn die gnädigen Herren vielleicht wünschen, in Del gemalt zu sein, so stehe ich immer zu Diensten, wissen Sie, nur um der Kunst zu Liebe willen, es kostet Sie keinen Pfennig.“

„Sie sind Maler?“ fragte Richard Gerner und betrachtete den gewöhnlichen Menschen mit einem eigenthümlichen Lächeln.

„Allerdings, wie ich Ihnen sagte; gewiß haben Sie auch schon von mir gehört, von dem Portraitmaler Schnecken, o, ich bin ja in der ganzen Gegend bekannt, Sie müssen meinen Namen schon gehört haben, wetten, daß?“

„Nein, wir haben noch nicht das Vergnügen gehabt, Herr Schnecken, aber es freut uns sehr, Sie gleich persönlich kennen zu lernen. Haben Sie in jenem Kasten etwa Ihre Desfarben?“

„Wie Sie zu sagen belieben, gnädigster Herr; da habe ich alle Farben vom tiefsten Roth bis zum hellsten Grün, sehen Sie nur, welche schöne Collection.“ Und der Künstler öffnete seinen vorhin an den Boden angeworfenen Kasten und hielt ihn Otto Dorn dicht vor das Gesicht, daß dieser beinahe mit der Nase darauf stoßen mußte.

„Aber das sind ja ganz gewöhnliche Wasserfarben,“ meinte Richard Gerner.

„O, verstehen Sie recht, gnädigster Herr, bei uns Künstlern ist das anders; Wasserfarben nennen wir eben solche, die man mit Wasser wieder abwischen kann, Desfarben dagegen sind dieselben Farben, aber mit Del überstrichen, weshalb sie Desfarben heißen, indem wodurch man sie nicht wieder abwischen kann. Sehen Sie, ich male jedes Portrait zunächst mit diesen Farben, und dann habe ich hier mein Fläschchen Del.“ bei diesen Worten holte der Künstler eine große mit einer gelben Flüssigkeit gefüllte Flasche hervor — und da wird mit dem Delpinsel alles fein nachgemalt und wird so fest, daß es in Jahrhunderten nicht kann zerstört werden.“

„Die Fettstoffe werden allerdings wohl Jahrhunderte nicht abzuwaschen vermögen, die Sie bei dieser Malerei machen,“ meinte der Student.

„Ihre Tadel haben Sie wohl auch in Del gemalt?“ fragte Richard Gerner, den Mann lächelnd betrachtend.

„O, das bringt nur die Kunst so mit sich, indem wodurch mir auch alle Leute gleich ansehen, daß ich ein Künstler bin. O, ich habe sehr, sehr große Rundschaft, den ganzen Tag zu thun, auf allen Dörfern, alle wollen von mir gemalt sein; eben jetzt muß ich nach Olmen, wo ich erst ein Jahr bleiben werde, bis ich fertig bin mit all' den vielen Aufträgen. Da hab' ich zunächst das Fräulein Röder zu malen; Sie kennen sie doch? Nein, Sie kennen Fräulein Röder nicht? Aber da haben sie verfläunt, die größte Schönheit der Gegend kennen zu lernen! O, ich sage Ihnen, das ist ein Prachtmädchen, muß eine Lust sein, sie zu malen, diese Hände, dieser Fuß, dieser Arm, und das Bruststück erst, ist ein Prachtmädchen, und erst achtzehn Jahre alt, o, die müssen Sie sehen.“

„Malen Sie denn bei Ihren Portraits auch Hände und Füße, Herr Schnecken?“ unterbrach Gerner seinen Redestrom.

„O gewiß, gnädiger Herr, das ist ja gerade die Hauptsache; sehen Sie, bei dem linken Arm fange ich immer an, und dann kommt die Brust und dann das Andere, immer so weiter, aber das erfordert Zeit, indem wodurch die Kunst mit Mühe ausgeübt sein will und nicht nur für Geld arbeitet, wie die dummen Bauern da in Hindingen gemeint haben, die mich ausgehockten haben, weil ich drei Wochen an einem Arm gemalt hab' und gesagt haben, sie wollten das Bild nimmer haben, wenn ich nicht

in drei Tagen fertig sei, was ich doch nicht gekannt hab' um der Kunst zu Liebe willen! Aber das thut nichts, und hernach kommen sie doch wieder zu mir und wollen gemalt sein. Da hab' ich neulich den Herrn Röder getroffen, und der hat gesagt, ich sollte nach Olmen kommen und ihm seine Schwester malen, und da bin ich hingegangen und hab' sie mir angeschaut und gemeint, so eine Schönheit hab' ich mein Lebtag noch nicht gesehen. Hab' freilich schon viele Mädchen gemalt in den Dörfern, und die schönen, die kommen immer zuerst und wollen noch schöner gemalt sein, wie sie sind. Wetten, daß? — Da hab' ich vor einem halben Jahre drüben in Unterdorf ein Mädchen gemalt, und wie das Bild fertig war, haben alle Leut' gemeint, es sei die heilige Jungfrau von dem Altarbild in der Kirche gewesen, denn die hat gar' eben so schön ihren linken Arm gehalten, indem wodurch sie das Chirifflinlein damit halten muß. — Aber die Agnes Röder, die ist noch viel schöner, die müssen Sie sehen, meine gnädigen Herren. Wenn Sie retour kommen, so lehren Sie nur in Olmen ein, beim Gastwirth Röder, da finden Sie mich, und wenn ich Ihnen vielleicht dienen kann, und Sie in Del gemalt zu sein wünschen, so halte ich mich Ihnen jederzeit empfohlen. Und nun erlauben Sie, daß ich meine Staffelei wieder aufnehme und sage Ihnen meinen schönsten Dank, indem wodurch ich hoffe, daß wir uns bald wiedersehen werden bei der schönen Agnes Röder, wetten, daß?“

Während Herr Schnecken diese Worte in einen ununterbrochenen Fluß von seiner geläufigen Zunge herabließen ließ, hatte er schon das seltsame Gerüst, das er seine Staffelei nennt, wieder unter den Arm genommen, und war, ohne eine weitere Anrede abzuwarten, mit denselben halb laufenden, halb schlurfenden Schritten um die nächste Biegung des Weges verschwunden.

„So ein verrückter Mensch ist mir noch nicht vorgekommen,“ meinte der Student, während beide dem Davoneilenden nachschauten.

„Mir auch nicht,“ antwortete Gerner; „was übrigens die Schönheit von Olmen betrifft, so müssen Sie sie ja kennen, ist sie denn eines solchen Lobes werth?“

Als die Czaren in den österreichischen Reichsrath eintraten, verlangte Graf Andrassy seine Demission, bevor aber schloß er im October 1879 das Bündniß mit Deutschland zur Sicherung des Friedens, davon daß dieses Bündniß im Interesse des Friedens auf einige Jahre abgeschlossen worden, wurde über Wunsch des Kaisers Wilhelm an den Petersburger Hof Nachrich gegeben. Anfang 1883 trat auch Italien der mitteleuropäischen Friedensliga bei, dessen Dauer auf 5 Jahre bestimmt ist, also bis 1887, wie dieser Termin auch aus den Erklärungen über das Verhältnis Italiens zu England am rothen Meere hervorgeht. Das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zur hohen Pforte, zu Spanien und andern Staaten hat sich als Folge dieses Bündnisses freundlicher gestaltet. Wien erwartet jetzt den Besuch des Czaren, Berlin den Besuch des Prinzen von Wales.

Am 14. März 1885 sagte Fürst Bismarck im deutschen Reichstage: Ich habe schon vor Jahren angeregt, durch irgend eine pragmatische Einrichtung eine Art Zoll- und Handelsbündniß (zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn) zu schaffen und so die Lücke von 1866 auszufüllen. Aber bei näherer Prüfung fand sich, daß in den österreichisch-ungarischen Verhältnissen sehr große Schwierigkeiten vorhanden sind und daß die dortige Regierung der Zustimmung ihrer jetztgehenden Körperschaften nicht sicher wäre.

Durch ein solches Zoll- und Handelsbündniß würde Oesterreich-Ungarn theilnehmen an den Vorzügen, die Deutschland aus seinen Colonien ziehen wird, dafür zeigt auch die Einbeziehung Triests als Kopfstation für den Personenverkehr auf der östlich-afrikanischen Dampferlinie. Daß das Königthum über den neutralen Kongostaat dem König des neutralen Belgiens angetragen ist, dazu, wie zur Bildung des ganzen Staates, hat Fürst Bismarck wesentlich beigetragen.

Bei den Colonien dienen die Handelscolonien der modernen Phöniciere, der Engländer, als Muster. Auf die Befreiung der Heiden und Muselmanen ist es nicht abgesehen. Die Verwirklichung des praktischen Christenthums ist ein sociales Problem, welches das deutsche Reich unabhängig von kirchlichen Fractionen lösen soll. Auf dem Berliner Congresse wurde die Emancipation der Juden in Rumänien von allen Mächten angenommen.

Am 1. April 1885 feiert Fürst Bismarck seinen 70. Geburtstag. Einen besseren Verbündeten als ihn hat Oesterreich-Ungarn nicht, das ist nicht nur die Ansicht des österreichisch-ungarischen Reichsfinanzlers Grafen Rainofsky, das erkennt auch die ungarische Oppositionspartei an.

Kronstadt, 20. März 1885. Josef Trausch.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. März.

Die Kronstädter „Gazeta Transilvaniei“ tadeln und rügt es, daß auch der gr. kath. Erzbischof-Metropolit Dr. Vancea dem ihm unterstehenden Clerus die Abhaltung von Seelenmessen für Hova, Klossa und Christian unterlagte. „Heiliger Vater!“ — „großes „Gazeta“ — „gib Acht, was Du thust, denn wenn Du den Willen des Ministers erfüllst, so führst Du die Gendarmen in die Kirche, die dann Deine Gläubigen von dort ausweisen. Fürchtest Du, heiliger Vater, nicht, daß, nachdem Du heute nachgegeben, der Minister morgen fordern werde, das Evangelium solle in der Domkirche ungarisch gelesen werden? Besorgst Du nicht, daß das Volk, wenn es begreifen wird, was Du gethan, in seinem Glauben lau werden und dem Terrorismus noch mehr ausgesetzt sein wird? Was wird die Welt sagen, Eure Excellenz? Wird sie nicht glauben, daß, trotzdem Eure Excellenz davon überzeugt sind, daß die Rumänen die loyalsten Bürger und Patrioten sind, Eure Excellenz dies doch nicht zu sagen wagte, als Seine Majestät in Szegedin auf Grund falscher Informationen Euer Excellenz einen Verweis erteilte? Was wird aus den prächtigen Bauten und Anstalten werden, welche Eure Excellenz mit so viel Fleiß und Arbeit schuf, wenn die kommenden Generationen darin nur vor fremden Götzen werden beten dürfen?“

Die „Börse“ erfährt aus London, daß von einem in Lagos etablirten Hamburger Hause große Landstücke östlich und nördlich von Lagos erworben worden wären.

Das Journal „Paris“ hält die Nachricht aufrecht, daß Deutschland zur Regelung des französisch-schweizerischen Conflictes seine Hilfe zu leisten wünsche, bemerkt aber, es ist von Deutschland keinerlei offizielle Eröffnung hierüber gemacht worden.

Die italienische Kammer verwarf auf Verlangen des Ministerpräsidenten Depretis mit 212 gegen 133 Stimmen das Begehren der Opposition, am 19. d. einen Antrag bezüglich der jüngsten Vorfälle an der Turiner Universität zu beraten.

1) Bismarck. Zwölf Jahre deutscher Politik (1871—1883) von * 2. Aufl. Leipzig 1884. Krenzer'sche Buchhandlung. S. 141 und 149.

„Ich kann nicht aus eigener Anschauung darüber urtheilen, da ich noch niemals in der Adlerschen Wirthschaft war; sie liegt gerade am entgegengelegten Ende unseres langen Dorfes, und da ich selbst in der Nähe ein gutes Wirthshaus habe, habe ich keine Veranlassung dazu gehabt, ein anderes aufzusuchen. Allerdings habe ich von Freunden gehört, daß dort vor Wochen ein sehr hübsches Mädchen zum Besuch eingetroffen sei, das in der Wirthschaft beizene, und ich hätte schon immer die Absicht, einmal hinzugehen und selbst zu prüfen, denn trotz meiner Verlobung kann ich, wie es im Liede heißt, das Schauen nach schönen Mädchen nicht lassen. Ist ja auch keine Sünde, und wenn es Ihnen recht ist, wollen wir auf dem Heimweg noch einmal bei Adlers eintreten.“

„Gewiß, gewiß, ich bin mit ganzem Herzen dabei,“ entgegnete der Maler, „an Amusement wird es ja nicht fehlen, zumal wenn wir dort diesen blödsinnigen Tanz von einem Künstler wiederfinden. Ich möchte ihn wohl einmal bei der Arbeit sehen, und wenn ich auch noch niemals ein Portrait zu malen versucht habe, glaube ich es mit diesem Menschen doch noch aufnehmen zu können.“

Bei dem Wirthe in Hindingen erfuhren sie Näheres über den ehrenwerthen Herrn Schnecken. Derselbe wäre ein geborener Fernauer, dürfte sich aber in seiner Heimatstadt nicht sehen lassen, weil man ihn dort org auf die Fingern pastete. Ursprünglich wäre er Schreiber gewesen, dann Tanzlehrer und zuletzt wäre er Porträtmaler geworden, in welcher Eigenschaft er schon lange die ganze Gegend unsicher machte. Vermöge seiner großen Verehrtheit gelangte es ihm regelmäßig, eine Bauernfamilie zu beschwären, daß sie sich nach einander von ihm portrairt lassen. Er verlangte für seine Mühe keinen Pennnig, sondern forderte nur so lange, bis die Wirtin fertig sei, freie Wohnung und Beköstigung im Hause der Betreffenden. Dann fange er an zu malen, gewöhnlich zuerst einen Arm, den er immer wieder von Neuem beginne, und wenn er denselben bei einem Familienmitglied fertig habe, fange er mit dem eines anderen an. Schließlich merkten dann aber die Gemalten doch, daß ihre Arme alle überein ausfielen, und würden ungeduldig, aber Herr Schnecken wisse sie immer wieder zu beruhigen und lebe so oft Wochen lang ein bequemes, kostloses Dasein, bis denn schließlich die Katastrophe zum Ausbruch käme und der Künstler zur Thür hinausgeworfen würde. Dasselbe sei ihm auch heute bei einem reichen Bauer im Orte passiert, dessen Tochter er habe malen sollen. Nach drei Wochen habe er noch immer an einem Arm des Mädchens gemalt, weshalb ihm der Alte heute die Thür gewiesen habe. Im Uebrigen sei es ein ganz harmloser Narr, der keinem etwas Böses thäte und nur auf diese absonderliche Art sein Brod erzielte. (Fortsetzung folgt.)

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht ein vom Justizminister contrasignirtes königliches Decret, mit welchem eine Commission unter Vorsitz des Senators Cadorna zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Reorganisation und Erhaltung der Administration des Reichsvermögens binnen Jahresfrist eingesetzt wird. Das Project ist in den Artikeln 16 und 18 des Garantie-Gesetzes vorgehoben.

Der Madrider „Imparcial“ berichtet, daß der Gouverneur der spanischen Colonie Alhucemas, als er sich mit einer Escorte aufmachte, um ein von Mauren gelohobenes Boot zu reclamiren, mißhandelt und verwundet wurde. Das Blatt fordert die rasche Bestrafung der Schuldigen.

Der dänische Folkething genehmigte mit 76 gegen 16 Stimmen die Adresse der Linken; am 19. d. wurde eine Gegenadresse im Landsting eingebracht.

Den polnischen Blättern wird mitgetheilt, der in Kalisz wohnende Vater des Afrikareisenden Rogozinski habe aus Liverpool Mittheilung erhalten, daß nach Berichten der englischen Behörden Rogozinski noch am 20. Januar in Fernandopo gemißt habe, der englische Agent in Kamerun wisse nichts von der angeblichen Verhaftung des polnischen Reisenden und von dessen Abführung nach Hamburg, die übrigens nach den in Kamerun-Bezirk herrschenden Verhältnissen nicht sehr wahrscheinlich sei. Der Gefährte und Landemann Rogozinski's, Leopold Janikowski, meldet, daß er den Observationsposten auf der Insel Mandola einem erfahrenen Ausländer überlassen habe und von dem Leiter der Expedition keinen Augenblick gemißt sei. Janikowski werde zur Regelung von Familien-Angelegenheiten im Monat Juni nach Warschau kommen.

In der öffentlichen Meinung Rußlands ist ein entschiedener Umschwung zu Gunsten der Verständigung mit England eingetreten. Diese geänderte Anschauung, welche sich mit den in den leitenden Petersburger Kreisen herrschenden Dispositionen deckt, datirt von der Reise des Grafen Herbert Bismarck nach London und von den seither sich manifestirenden Zeichen einer Verständigung zwischen Deutschland und England und sei von der Besorgniß eingegeben, daß Rußland gerade im Augenblicke einer ernsten Verwicklung sich isolirt sehen könnte. Der Umschwung der Stimmung erstreckt sich auch auf die Umgebung des Kaisers und die russische Militärpartei. Selbst die Besetzung Herats durch britische Truppen, welche allerdings eine starke Erregung zur Folge hätte, würde keinen casus belli bilden. Andererseits könne Rußland absolut keine Zugeständnisse machen, die mit seiner Würde und seinen Interessen nicht vereinbar wären. Alles in Allem schiene gute Aussicht auf die Erzielung eines modus vivendi vorhanden zu sein.

Nachrichten von der serbischen Grenze besagen, man habe bei Branja in der Richtung von der Umgebung Pristina eine Kanonade vernommen, welche einige Stunden lang andauerte. Man nimmt an, daß zwischen Prizrend und Pristina ein Kampf zwischen den Türken und Arnauten stattgefunden habe. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

Nachrichten aus Bulgarien zufolge wirbt die bulgarische Regierung Freiwillige an.

Der Senat in Washington nahm am 17. d. eine Resolution an, in welcher es heißt, man müsse verhindern, daß der Präsident von Guatemala den Plan der Einigung Central-Amerikas zu einer Republik ausführe. Staatssecretär Bayard erklärte in einem Briefe an den Präsidenten der Commission für auswärtige Angelegenheiten, die Vereinigten Staaten würden keine Maßnahmen treffen, welche die freie Autonomie der Staaten Amerikas hindern.

Eine Depesche aus Mexiko meldet: 15.000 Mann mexicanischer Truppen seien beordert, nach der mexicanischen Grenze abzugehen. Nach einer Meldung aus Panama bedrohen die Aufständischen die Stadt mit neuen Angriffen. Die Aufständischen in Kolon plünderten mehrere Magazine und drohen, die Stadt anzuzünden.

Inland.

Budapest, 20. März. Die Schlußrechnungscommission wird dem Abgeordnetenhaus ihren Bericht über die Schlußrechnungen von 1883 schon morgen unterbreiten. Sie wird darin unter Anderem beantragen, daß der Staatsrechnungshof über die votirten Credit- und die Ausgaben für solche Investitionen und Bauten, die in einem Jahre nicht vollendet werden können, jährlich Ausweise unterbreiten soll, aus denen zur Erleichterung der parlamentarischen Controle der jeweilige Stand der votirten und verwendeten Credit ersichtlich sei.

Die Motivirung des von Daniel Jzányi dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Gesetzentwurfes über die Niederlassung von Fremden wurde, wie erwähnt, auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Hauses gesetzt. Die Regierung nimmt dieser Vorlage gegenüber folgenden Standpunkt ein: Ein großer Theil der in dem erwähnten Gesetzentwurf enthaltenen Verfügungen ist zwar durch die thatsächlichen Verhältnisse motivirt, wäre jedoch am zweckmäßigsten in das Gemeindegesetz einzufügen, weshalb der Gesetzentwurf dem Minister des Innern zu dem Behufe auszufolgen wäre, damit er denselben bei der geplanten Revision des Gemeindegesetzes benütze. Das Haus dürfte voraussichtlich in diesem Sinne beschließen.

Das Abgeordnetenhaus soll nach den Intentionen der Regierung — wie die „Bud. Corr.“ erfährt — vor den Osterferien nur noch den Gesetzentwurf über die Pauscommunionen und den Gesetzentwurf über die in Bosnien zu erbauende Schmalspurige Eisenbahn verhandeln. Bis Ende der nächsten Woche wird voraussichtlich auch das Oberhaus die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Aenderung der Organisation des Magnatenhauses erledigt haben, so daß sich beide Häuser des Reichstages am 28. März bis zum 11., spätestens 13. April vertagen dürften.

Wien, 20. März. Der Handelsminister hat die Handelskammern aufgefordert, ihre wohlmotivirten Gutachten bezüglich des Abschlusses des neuen Zoll- und Handelsvertrages mit Rumänien abzugeben. Diese Gutachten werden ungewöhnliche Wichtigkeit haben, da der Vertrag der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn voranzugehen müßte.

Anfangs nächsten Monats wird nach einer an die Commanden der hier garnisonirenden Truppenkörper gelangten Verständigung der Kaiser die Detail-Zuspicirung beginnen. Zu diesem Zweck werden an noch näher zu bestimmenden Tagen Infanterie im Prater, Cavallerie auf dem Schmelzer Exercierfelde und Artillerie auf der Simmeringer Heide ausrücken. Die Bruder Lagerperiode beginnt heuer Anfangs Mai und werden als erste Truppen die 20. Infanterie-Division das Lager beziehen. In diesem Monat wird auch die Armeeschule in Brud activirt werden.

Ausland.

Berlin, 20. März. Gerüchweise verlautet, Hasemann solle Finanzminister werden. Nach einer anderen Version möchte Bismarck selbst das Finanz-Portefeuille übernehmen. Die ministeriellen Blätter leugnen dagegen, daß überhaupt eine Krise bezüglich des Finanzefforts bestände.

Paris, 20. März. Die Kammer begann gestern die Berathung des Antrages auf Wiederherstellung des Viten-Scutiniums. — Der Senat begann die Verhandlung der neuen Getreidetarife.

Brüssel, 20. März. Die Adresse der Kammer beantwortend, erklärte der König, daß die in der Adresse ausgesprochenen Gesinnungen

ihn ermutigen, das Werk weiter zu verfolgen. Er vertraue fest auf die Erfolge und hoffe, Belgien werde in dem ausgebeuteten Kongogebiete neue Abgabengebiete finden.

Rom, 20. März. Nach Beendigung der Debatte über die Agrarvorlagen wird sich die Kammer über Ostern, ungefähr für die Dauer eines Monats, vertagen. Der Senat dürfte die Verhandlung der Eisenbahn-Conventionen um den 8. April beginnen. — Italien sprach sich für die Zulassung Spaniens und Hollands zur Pariser Suezcanal-Conferenz aus.

Madrid, 20. März. In der Kammer theilte gestern die Regierung mit, daß sie von Marokko Genugthuung für die Beschimpfung der spanischen Flagge in Alhucemas verlangen, aber den Gouverneur von Alhucemas abberufen werde, weil derselbe seinen Posten verlassen hat, um mit den Eingeborenen zu conferiren.

London, 20. März. Im Unterhause wirft Staatssecretär Childers einen geschichtlichen Rückblick auf die Unterhandlungen seit dem Bombardement Alexandriens und sagt hinsichtlich der Resultate derselben in den letzten Monaten:

Die Mächte seien einig über die Höhe der Verwaltungskosten Egyptens, die auf 5.000.237 Pfund jährlich angenommen wurden, einschließlich der Kosten der Occupations-Armees mit höchstens 200.000 Pfd. Die Anleihe ist auf 9 Millionen Pfund festgesetzt. Das gegenwärtige Steuerhütem wird auf die Fremden in Egypten ausgedehnt. (Beifall.) Zwei Jahre sind für eine sorgfältige Enquete hinsichtlich der Feststellung der eigentlichen Ziffer der Grundsteuer und anderer Einnahmsquellen bewilligt. Das Verlangen Englands nach einer Zinsenreduction ist durch einen 5%igen Abzug von allen Coupons und einen Abzug von 1/2% von den Zinsen der englischen Suez-Canal-Actien ersetzt worden. Die Wiedererrichtung dieser Abzüge soll erfolgen, wenn nach Ablauf der beiden Jahre das Resultat der Enquete zeigen sollte, daß die Einnahmen dieselben ertragen können. Wenn nach Ablauf von zwei Jahren eine fernere Reduction der Coupons erforderlich sein sollte, soll der Abgabe eine internationale Commission einberufen, welche eine allgemeine Enquete über die egypaischen Finanzen veranstaltet. Die Mächte schlugen vor, daß die Anleihe eine internationale Garantie erhalten solle. Wir haben keine Garantie verlangt, da wir bereit sind, sie zu übernehmen; jedoch widersprechen wir dem Vorschlage nicht in der Voraussetzung, daß derselbe nicht die internationale Einmischung in die Leitung der Angelegenheiten Egyptens involvire. Wir stimmen also der internationalen Garantie zu, wenn dieselbe nach der Art der englisch-französischen Garantie für die türkische Anleihe vom Jahre 1855 beschaffen sein würde, welche ein reines Finanzabkommen war. Alle sechs Großmächte willigten ein; Rußland machte einen Vorbehalt ohne practische Bedeutung. Darnach erstreckt sich die Garantie nur auf die Zinsen der Anleihe im Betrage von 315.000 Pfund Sterling. Die Verzinsung sollen 3 1/2% nicht überschreiten. Außerdem wird ein besonderer Amortisations-Fond eingerichtet. — Childers theilt ferner mit, daß nach vor Ende dieses Monats die Vertreter der Mächte sich in Paris versammeln werden, um auf Basis des Circulars Granvilles vom 3. Januar 1883 betreffend den freien Verkehr auf dem Suezcanal Berathungen zu pflegen und internationale Acte hierüber zu vereinbaren. Diese Acten werden jedoch, da es sich nicht um finanzielle Fragen handle, zur Sanction des Parlaments nicht unterbreitet.

Stimmen aus dem Publicum.

Für die zahlreiche Theilnahme und die Kranzspenden an dem Leichenbegängniß unseres unvergeßlichen Carl Simon, Comités, hatten die Gefeierten den Herren Mitgliedern des löblichen Handels-Gremiums, des Comités-Bereines, den Herren Fackelträgern, sowie den Freunden des Dahingefahrenen in Schäßburg, hie mit den verbindlichsten Dank ab.

Hermannstadt, 21. März 1885.

Die trauernden Angehörigen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. März.

Seine k. und apostolisch kön. Majestät geruhten allergnädigst dem Vicenotär des Mediasther k. Bezirksgerichtes, Albert Kovacic, zum Unter-Richter des Galtjörboer l. Bezirksgerichtes zu ernennen.

Das Kronprinzenpaar ist am 20. d. in Cattaro um 5 1/2 Uhr eingetroffen und wurde vom Erzherzog Stefan und vom Statthalter auf der „Miramar“ begrüßt. Die Bevölkerung bereitete dem hohen Paare einen enthusiastischen Empfang. Der Kronprinz begab sich ans Land und nahm die Begrüßungen der Spitzen der Behörden entgegen. Nach Befestigung der Ehrencompagnie legte der Kronprinz auf die „Miramar“ zurück, woselbst sodann das Diner stattfand. — Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie werden sich in den ersten Tagen des nächsten Monats an den belgischen Hof begeben, um der fünfzigsten Geburtstagfeier des Königs Leopold am 9. April beizuwohnen. — Das italienische Cabinet hat seinen Ministerpräsidenten in Cetinje, Herrn Maccio beauftragt, sich behufs Theilnahme an den Empfangs-Festlichkeiten für das österreichisch-ungarische Kronprinzenpaar nach Cetinje zu begeben.

Unter 21. d. M. wird aus Cattaro gemeldet: Die Stadt und der Hafen waren gestern Abends zu Ehren des Kronprinzlichen Paars glänzend illuminiert. Zahlreiche Transparente wurden errichtet. Auf den umliegenden Höhen brannten Bergfeuer. Die Schiffe waren mit buntfarbenen Lampen beleuchtet. Heute, 8 Uhr Morgens, erfolgte die Abfahrt des Kronprinzenpaars nach Cetinje. Der österreichisch-ungarische Minister-Resident Milinovic fuhr voran. Das Kronprinzenpaar folgte in einem vierpännigen montenegrinischen Hofwagen, worauf Erzherzog Johann, der Statthalter und die Mitglieder der Suite folgten. Auf dem Hauptplatze nahm eine Ehrencompagnie mit Musik Aufstellung. Dortselbst verammelten sich auch die Bischöfe, der Clerus, das Militär, die Civilbehörden und die gesammte Bevölkerung Cattaros. Die Abfahrt erfolgte unter den Klängen der Volkshymne und unter stürmischen Hochrufen der Menge.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Landes-Archivbeamten Bela Zilahi Kiss zum Bibliotheks-Officianten der Klausenburger Universität ernannt.

Die Statuten der Szamosújvári Selbstbildungs-Blasinstrumenten-Musikkapelle sind vom l. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 12893 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat geatattet, daß der in der Gemeinde Maros-Flye des Hunyader Comitats auf den 6. April l. J. fallende Jahremarkt heuer ausnahmsweise am 28. März l. J. abgehalten werde.

(Postalisches.) In der Gemeinde Löbste (Udvarhelyer Comitats) wird am 1. April l. J. ein neues Postamt eröffnet, welches seine Verbindung mit dem Dabfalauer Postamt durch einen täglich verkehrenden Carriepostfachkurs erhält.

Den Zustellungsbezirk desselben bildet nur die Gemeinde Löbste. Dieses neue Postamt ist zur Aufnahme und Abgabe von Brief- und Fahrpostsendungen, ferner von Postanweisungen und Nachnahmen bis 200 fl., sowie zur Vermittlung von postalischen Aufträgen ermächtigt. Die Fahrordnung ist folgende: Abgang von Löbste 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, — Ankunft in Dabfalu 3 Uhr 50 Minuten

Nachmittag; — Abgang von da 4 Uhr 40 Minuten Nachmittag. —
Ankunft in Löbete 6 Uhr Abend.
 — (Haendel-Bach-Feier.) Am 21. d. feierte in würdiger Weise unser wackerer Musikverein das Wiegenfest zweier Altmeister der schönen und edelsten aller Künste durch Vorführung erhabener Werke dieser großen Meister und Begründer der eigentlich deutschen Tonkunst. Johann Sebastian Bach, der Großmeister der Fuge und des Contrapunctes (geb. 21. März 1685), dann Georg Friedrich Haendel, der Schöpfer des Oratoriums (geb. 23. Februar 1685), wer sollte nicht ihre Namen kennen und mit Ehrfurcht nennen. Wenn von allen Dingen, die die herrliche Tonkunst lieben und verehren, sollten nicht in's Herz geschrieben sein die Namen der Tonheroen, deren unsterbliche Werke Weiteren wie Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Brahms u. c. als Grundlage der edelsten ihrer Schöpfungen gedient? Der Musikverein mit seinem tüchtigen Dirigenten Johann Leopold Bella an der Spitze hatte denn auch Alles aufgebieten, um die zur Aufführung kommenden Werke möglichst gut zu executiren; und wir müssen auch constatiren, daß dieses Bestreben wirklich von Erfolg gekrönt war. Sängerkörpere theilten sich in die Ehren des Abends; der Löbentheil gebührte selbstverständlich dem unermüdeten Leiter Bella. Den Anfang machte die Suite in D-dur für Orchester von J. S. Bach, arrangirt von Mendelssohn, bezeichnet und herausgegeben von Ferd. David; man konnte nicht müde werden, den herrlichen Weisen zu lauschen, doch leider nur zu rasch waren sie verklungen. Darauf folgte die Cantate „D ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“ ebenfalls von J. S. Bach für Chor, Solostimmen und Orchester, bearbeitet von Kob. Franz. Erhaben und großartig wirkte in dieser der Chor am Anfang derselben; wie Spärgelklang lieblich ist die Arie für Alt in A-dur, „wohlauf, ihr auerwählten Seelen“; überwältigend ist der Schlußchor „Friede euch, Israel“. Die nächste Nummer, eine Arie für Sopran mit darauf folgendem Choral von J. S. Bach aus dem II. Theil seiner Matthäus-Passion wirkt ergreifend in der h-moll-Arie für Sopran „Erbarme dich, mein Gott“ und beruhigend, verschöndert erhält darauf die hehre Weise des A-dur-Chorals „bin ich gleich von dir gewichen, stell' ich mich doch wieder ein“. — Die beiden letzten Nummern des Programmes waren den Namen Georg Friedrich Haendels gewidmet, das G-moll-Concert desselben für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligates Cello, bezeichnet und versehen mit einer Schlußrede von Ferd. David, bei dessen Anhörung man Märchen aus alten, längst vergangenen Zeiten zu hören vermeinte und dieses Zaubers bis nach den Verhallen des letzten Tones sich nicht zu erwehren vermochte. Die Schlußpartie aus dem II. Theil des Messias, Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester, ist wie der ganze Messias eine vorzügliche Vereinigung des Erhabenen und Großartigen mit dem Zarten und Lieblichen und dürfte seine Wirkung auf das zahlreiche Auditorium sicher nicht verfehlt haben. Hineinziehend und überwältigend ist der Schlußchor „Halleluja“, bei dessen Anhörung man nicht vermag des Gefühles sich zu entschlagen, als vernehme man den Jubelchor des Seligen über den Sieg des Herrn, den derselbe errungen über das böse Princip! Möchte unser Musikverein recht bald in die Lage gelangen, uns auch mit andern Werken der beiden unsterblichen Meister zu erfreuen.
 — (Feuerwehr-Generalversammlung.) Die gestern auf dem städtischen Rathhause abgehaltene, äußerst zahlreich besuchte Generalversammlung eröffnete Vorsitzender Obmann Kessler durch Begrüßung der Erschienenen.
 Aus dem von Obmannstellvertreter Göbbel vorgetragenen Bericht über die Cassageabrahung in den Jahren 1883 und 1884 entnehmen wir, daß es möglich war, bei einer Einnahme von 5723 fl. 25 kr. in der Hauptcasse sowohl die currenten Auslagen zu bestreiten, als auch die unbedingt nöthigen Nachschaffungen an Requisiten, Geräthen und Uniformorten zu machen und überdies noch dem lange gehegten Wunsche nach Behelmung der Spritzen- und Wasserleute Rechnung zu tragen; weiters, daß der Unterstützungsfond Ende 1884 über ein Capital von 272 fl. 68 kr. und die Josef Bayer'sche Stiftung über 300 fl., welche fruchtbringend angelegt sind, verfügte.
 Das vorgelegte Budget pro 1885 ergibt eine Einnahme von 2135 fl., wovon nach Beireitigung des stehenden Erfordernisses noch circa 200 fl. und etwaige Geschenke und Widmungen zur Nachschaffung von Requisiten und Uniformen übrig bleiben.
 Der von Schriftwart Theis referirte Bericht über die Vereins-thätigkeit im Jahre 1883 und 1884 weist im ersten 225 active und 547 unterstützende und im letztern 240 active und 546 unterstützende Mitglieder nach.
 Auf dem Brandplatz erschien die Feuerwehr 1883 sechszehmal und 1884 einmal und zwar bei 2 Zimmerfeuern, 13 Dach- und Stallbränden, 2 Kellerfeuern, 7 Heu- und sonstigen Schoppenbränden, 2 Bränden von Heu- und Strohballen und 1 Kaminbrande.
 Generalversammlungen wurden 1883 vier und 1884 zwei, Ausschüßsitzungen 1864 zehn und 1884 vier abgehalten.
 Weiters erwähnt der Rechenschaftsbericht noch, daß im Jahre 1883 die Feuerwehr das Fest des zehnjährigen Bestandes seit dem Bezug der ersten Nachtwache (23. März 1873) zu feiern Gelegenheit gehabt und daß die löbliche Stadtcommunität an diesem Ehrentage denjenigen Feuerwehrmitgliedern, welche 10 Jahre im Corps gedient, Anerkennungs-diplome verliehen hat. Die Vertheilung solcher Diplome erfolgt seither alljährlich und haben heuer 24 active Mitglieder solche erhalten.
 Weiters wird die stattgehabte Anlegung einer neuen Feuerwehr-matrikel zur Ermöglichung der Feststellung der Dienstzeit der activen Wehrgenossen bekanntgegeben.
 Der Bericht über Cassageabrahung, Budget und der Rechenschafts-bericht wurde zur genehmigenden Kenntniß genommen und den Referenten — als Verfasser — der protocollirte Dank votirt.
 Hierauf gibt der Vorsitzende noch ein, seitens des frühern Obmannes, Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister für seine Erwählung zum lebenslänglichen Ehrencommandanten übermitteltes Dankschreiben bekannt, welches mit „Hoch“ zur Kenntniß genommen wird.
 Dann erfolgte die Aufstellung einer Rechnungs-Prüfungscommission durch Acclamirung der Rottführer Stenzel und Zeidner und des Sprigenmannes Kleinrath; hierauf die Abnahme des Gelöbnißes, sowie die Mittheilung des Obmannes, daß es gelungen sei, unter günstigen Bedingungen die Stadtkapelle als Feuerwehrkapelle zu engagiren und daß Herr Ferd. Hantschel der Feuerwehr 10 fl. gespendet. Schließlich wird der Ansuchen auf telephonische Verbindung des ev. Kirchthurmes mit dem Rathhause mit einem Kostenaufwande von circa 280 fl. gut geheißen und damit die Sitzung geschlossen.
 — (Hermannstädter Musikverein.) Der Jahresbericht des Vereines für 1884, mit welchem zu der Mittwoch den 25. l. W. Vormittags 11 Uhr im Vereinsgebäude abzuhaltenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen wird, kam diesmal bei der Karten-ausgabe zum Concert vom 21. d. zur Vertheilung. Denjenigen Mit-gliedern, welche bei dieser letzteren nicht erschienen waren, wird der Bericht noch rechtzeitig zugestellt werden. Für den Fall, daß gleichwohl Jemand übersehen worden sein sollte, ergeht das höfliche Ersuchen, den zukommenden Bericht beim Vereinsdiener reclamiren zu wollen.
 — (Zur heiteren Liedertafel) des Männergesangsvereines kann das Programm erst Mittwoch Abends bei der Kartenabnahme ausgefolgt werden, da dessen Drucklegung nur bis dahin zu bewerk-stelligen ist.

— (Todesfälle.) Advocat Dr. Josef Kloncz ist am 21. d. in Klauenburg, — der Reichsrathsabgeordnete Dr. Thomas Rajski und JMR. Josef Gaisler am 21. d. in Wien gestorben.
 — (Brand.) Am 20. d. brach in der Gemeinde Honigberg ein Feuer aus, dem 2 Strohscheunen zum Opfer gefallen sind.
 — Sechs Säcken, als „Wildsammen enthaltend“ declarirt, welche aus Mannheim am 21. d. in Temesvar eintrafen, explodirten auf dem dortigen Postamt. Die Explosion erfolgte mit nicht unbeträchtlicher Vehemenz und richtete im Postlocale auch einigen Schaden an. Der Postbeamte Edmund Houchard wurde schwer verletzt.
 — Die Verifications-Commission des Oberhauses hat beschlossen, die Aufzählung der königlichen Einberufungsschreiben nur bei denjenigen siebenbürgischen Magnaten zu beschreiben, die, oder deren Vorfahren auch vor dem Jahre 1848 in den Reichstag berufen wurden, respective deren Familien seit 1848 regelmäßig im Besitze königlicher Einberufungsschreiben waren, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben in Ungarn begütert sind oder nicht.
 — Das Wiener Amtsblatt publicirt die Caratelsverhängung über den wahren Sinnigen Schriftsteller D. J. Berg. Zum Curator wurde Dr. Ruda bestellt. Die Leitung des Witzblattes „Kikeriki“ übernimmt der bisherige Redacteur Hrdliczka, bekannt unter dem Schriftstellernamen Taube.
 — (Der Schmerz Rothschild's.) Trauer und Miergergeschlagenheit herrscht im Hause des Baron Albert Rothschild, der den Verlust seines einzigen Töchterchens zu beklagen hat. Es war ein Herzgenuß des Baron Albert und der schönen Baronin Bettina in Erfüllung gegangen, als diese vor sieben Wochen eines Mädchens genas. Vier Söhne waren bis dahin der Ehe des Wiener Chefs des Welthauses entsprossen; doch ein weiblicher Nachkomme bildete das Ziel seiner Wünsche. Als das Mädchen nun eintraf, herrschte wahrer Jubel im Hause. Doch nicht lange sollte das Glück währen, das kleine Wesen konnte nicht zu Kräften kommen und verschied am 20. d. in den Armen seiner Mutter. Als interessantes Detail kann man noch mittheilen, daß der Baron Albert Rothschild einem jeden seiner Söhne gleich nach der Geburt derselben ein Conto mit einem Guthaben von zwei Millionen Gulden eröffnet hat.
 — (Ein Geburtstagsgeheim.) Vor einigen Wochen nahte sich dem deutschen Kaiser seine Schwieger-tochter schmeichelnd mit der Bitte, der hohe Herr möge doch für seinen kommenden Geburtstag irgend einen Wunsch äußern, irgend eine Andeutung geben, welche Ueber-reichung ihm wohl Vergnügen machen könne. Kärgelnd sagte der Kaiser: „Glaub' es schon, daß Ihr nicht wißt, was Ihr mir schenken sollt, beim neunundachtzigsten Geburtstag geht auch der pfiffigsten Familie der Faden aus; es ist schwer, etwas zu finden, was nicht schon da-gewesen.“ Wie man vernimmt, hat die Kronprinzessin, die bekanntlich eine vorzügliche Malerin ist, ihre drei kleinen Entelkinder, Söhne der Prinzessin Wilhelm, gemalt, welches Bild der Urgroßvater an seinem Geburtstag auf dem Schreibtische finden wird.
 — (Geschenke für den Fürsten Bismarck.) Aus Stuttgart, 15. d., wird geschrieben: Eine Spende ganz besonderer Art haben die Gerber Bachnangs — eine Stadt von kaum 10.000 Einwohnern — dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag zugebracht, indem sie ihm ein Paar Curiastrichter verzeihen werden, zu denen das Leder aus Kamerun und Zanzibar stammend, in Badenang gegetzt wurde. Nach eifrigem Suchen ist es auch gelungen, den Ledikäufer des Kanzlers in Berlin ausfindig zu machen und das Maß zu den Stiefeln bezu-bringen. — Ein Verehrer des Fürsten Bismarck in Petersburg bereitet ein originelles Jubiläumsgeschenk für den Kanzler vor. Dieser Verehrer, welcher früher der Diplomatie angehörte, sammelte nämlich seit dem Jahre 1870 Alles, was in russischen Zeitungen und Broschüren über den Fürsten geschrieben wurde, und gedankt das neun Heftlöbende starke Album zum Jubiläum dem deutschen Reichskanzler zu überreichen.
 — (Eine preisgekürnte Dichterin.) Auf das beste Studenten-lid hat die Redaction der „Deutschen Studenten-Zeitung“ einen Preis, bestehend in einem Majolikahumpen mit Silberdekel, gesetzt; der Ver-leger des „Rührer Commersbuches“ hatte einen Preis, bestehend in einem silbernen Pokale, hinzugefügt. Von den zahlreich eingegangenen Dichtungen wurden zwei übereinstimmend als die besten und jugendlichsten erklärt; die Entscheidung zwischen beiden war sehr schwierig. Bei Eröffnung der Zettel mit den Namen ergab sich, daß das mit dem Pocal prämierte Gedicht von einer Dame in Dresden, das mit dem Humpen prämierte von Sanitätsrath Dr. Kleefeld in Görlitz herrührt.
 — (Ein Dienstmann als Recitator.) — dieses „künst-lerische Curiojum“ zu genießen, ist die Stadt Potsdam begnadigt worden. Nach einem Placat des dortigen Theatertheater hat am 13. d. das Benefiz für Herrn Paul Sperlich, unter gefälliger Mitwirkung des bekannten Dienstmannes Hamann (Baron aus hiesiger Stadt“ statt-gefunden. Und am Ende dieser Ankündigung heißt es: „Zum Schluß: Originell! Humoristisch! Auftreten des Dienstmannes Herrn Hamann: Die Glocke von Schiller.“ Das Theaterfieber ergreift immer weitere Kreise. Nach den Droschkenluftschern nun auch die Herren von der Expresscompagnie. Auf den künftigen Theaterzetteln wird man hinter den Namen der Rollen nur noch . . . Nummern (von Kutshern und Dienstmännern) finden.
 — (Ein lustiges Mißverständnis.) Von einem Abonnenten geht der „Tägl. Rundsch.“ folgende ergötzliche Mittheilung zu: „Soeben habe ich ein vor kurzer Zeit erschienenes Buch: „Notes et souvenirs d'un curé de la banlieue de Paris 1870—71“ von Dramey gelesen. Der Verfasser hat es besonders mit den Sachsen zu thun gehabt, die in seinem Kirchspiel bei Belles cantonnirten, und er wirft ihnen Kleinmuth wie Ungehörigkeit vor. Merkwürdig ist der Hauptgrund, den er für dieses Urtheil angibt. Es steht nämlich auf Pfählen und Mauern hin und wieder mit großen Buchstaben geschrieben: „Nach Retirade“ (das Wörterchen „der“ entgeht ihm.) Zuerst weiß er nicht, was das be-deuten soll; dann kommt ihm der lichtvolle Gedanke, das könne nur eine Aufforderung zum Rückzuge sein, eine Aufwiegelung. Später liest er mit Freunden dieselbe Aufschrift an anderen Orten. Die Patrioten athmen freudig auf. Wo solche Demoralisation beim Feinde, da ist ein Umschwung der Kriegslage leicht möglich. Sie denken gar nicht daran, daß die Worte auch eine andere Bedeutung haben könnten.
 — (Verirrte Luftschiffer.) Aus Brüssel wird dem „Ebl.“ gemeldet: „Die bekannten Luftschiffer Dubois und Jarenza, welche eben mit einem von ihnen erfundenen lenkbaren Ballon Versuche anstellen, fuhren dieser Tage in Antwerpen auf, um nach Brüssel zu gelangen. Eine riesige Menschenmenge wohnte der Auffahrt bei und begleitete die kühnen Aeronauten mit stürmischen Zurufen. In mäßiger Höhe wurde der Ballon von einem conträren Winde erfaßt und gegen die Schelde-mündung getrieben, wo er den Blicken der Menge entwand. Die telephonischen Anfragen nach Brüssel ergaben, daß der Ballon weder dort, noch in der nächsten Umgebung niedergegangen sei. Man be-schloß somit, daß die Luftschiffer in die offene See getrieben wurden. Wie nun ein Telegramm aus Brombeij in England anzeigt, sind Dubois und Jarenza im Laufe der gestrigen Nacht noch dorfelbst an's Land gegangen. Der Ballon wurde von dem Winde über den Canal ge-tragen und hatte im Laufe von einer Stunde die englische Küste er-reicht. Hier und in Antwerpen hielt man die Luftschiffer bereits für verloren und rief die Nachricht von ihrer glücklichen Landung große Freude in der Bevölkerung hervor.
 — (Unerwünschte Wirkung.) Aus Paris schreibt man: „Einer der beliebtesten Geistlichen unserer Stadt hielt kürzlich im Arbeiterviertel eine Fastenpredigt, in welcher er unter Anderem den

Zuhörern sagte: „Wenn die Glocke ertönt, die Euch zur Kirche ruft, legt Ihr Euch auf's Ohr und hört nicht; wenn man Euch um ein Almosen bittet, haltet ihr die Taschen fest zu; für nichts habt Ihr Sinn, als für . . .“ Hier begann der Hochwürdigste mit größter Virtuosität die ersten Tage einer in dieser Saison hochbeliebten Volks-zu pfeifen. Doch, o Schrecken — plötzlich sang die ganze Gemeinde mit und hörte nicht eher auf, als bis das ganze lustige Musikstück mit all' seinen Wiederholungen zu Ende war. Getanzt wurde offenbar nur aus Raumangel nicht.
 — (Im Odessaer Theater) gab es vor wenigen Tagen ein höchst bedauerndes Unglück. Während der Probevorstellung der Operette „Gasparone“ stürzte nämlich im großen Theater plötzlich der Kronleuchter herab und traf den Choristen Gurawitsch so unglücklich, daß derselbe mit zerschmettertem Schädel leblos zusammenfiel. Der neben dem Choristen Gurawitsch stehende Regisseur des Theaters erhielt in Folge dieses Unfalles erhebliche Verletzungen im Gesicht. Die übrigen im Theater anwesenden Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Kronleuchter, welcher einen großen Werth repräsentirte und durch den Sturz ganz zerschmettert wurde, fiel in Folge der Ver-rostung der eisernen Stäbe, an welchen er hing.
 — (Welch' merkwürdige Auffassung von Güte) gewisse nach oben devote, nach unten anmaßende Menschen haben, documentirte kürzlich ein österröichischer Beamter, der zufällig dazu kam, als sein jährlicher Vorgesetzter dem Bureau einer verbe Maulschelle ver-letzte. „Wie können Sie sich, Herr Regierungsrath, so weit hinreisen lassen?“ rief er. „Sie sind ein guter Mensch, Sie werden die gegebene Ohrspeise gleich vergessen, dieser Tangenichts aber wird Ihnen dieselbe stets nachtragen.“
 — (Ein ungebildeter Prahlhans.) der bei jedem Dankerott von den großen Verlusten spricht, die er bei der Firma erlitten, rief, als er einen Kaufmann aus der Zeitung vorlesen hörte, daß Rhartum gefallen: „Ei, ei, bei diesem Falliment verliere ich gewiß wieder an 50,000 Gulden.“

Original-Telegramme.

Wien, 22. März. (U. T.-C.-B.) Zu Ehren des Geburtsfestes des deutschen Kaisers fand beim Kaiser ein Galadiner statt.
Berlin, 22. März. (U. T.-C.-B.) Der Kaiser empfing wegen leichter Erklärung nur die Gratulation der königlichen Familie, der fremden Fürstlichkeiten und des Fürsten Bismarck.
Berlin, 22. März. (Ung. T.-C.-B.) Der Kaiser erschien wiederholt am Fenster, um der acclamirenden Bevölkerung zu danken. Die Stadt war glänzend beleuchtet.
Cetinje, 22. März. (Ung. T.-C.-B.) Die Beleuchtung Cetinjes und der Berggruppen war gestern überaus prächtig; vor dem Konal spielte eine Musikkapelle und wogte dort eine dicke freudigbewegte Menschenmenge. Die Hofeiten beschäftigten vom Balcon das Feuerwerk, das dessen Beendigung der Fürst auf den Platz hinabrief: „Es lebe das österröichisch-ungarische Kronprinzenpaar!“ was mit donnernden Jubio- und Hurrarufen erwidert wurde. Heute Morgens machte das Kron-prinzenpaar einen Ausflug und reiste sodann ab. Der Fürst geleitete seine Gäste bis zur Grenze, der Erbprinz bis Cattaro, von wo das Kronprinzenpaar um 7 Uhr Abends auf der „Mitarar“ abdampfte.

Wotto-Ziehung

vom 21. März.
Wien: 77 76 53 2 51.
Temesvar: 17 33 66 70 78.

Fremdenliste

vom 22. März.
Hotel Reupreter. A. Kössig, Fr. Robn, M. Wechsler, A. Szelka, Affecuranz-Inspector, von Budapest; R. Binder, G. Eisenbüsch, A. Stein, S. Kornitz, Kaufleute, von Kronstadt.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse
 vom 21. März 1885.
 (Qualität per Heftlothe. — Preis per 100 Kilogramm.)

Weizen:	Qualität	Uebig-	Beste Boden	Weißburger	Notdung.
	74 Kilogr.	fl. 8.30	fl. 8.30	fl. 8.20	fl. 8.00
	75	8.45	8.35	8.25	8.10
	76	8.55	8.45	8.45	8.27
	77	8.65	8.65	8.65	8.30
	78	8.75	8.65	8.65	8.40
	79	8.85	8.75	8.75	8.50

Roeggen: 70—72 Kilogr. Gewicht von fl. 7.30 bis fl. 7.60.
Gerstl, Futter: 60—62 Kilogr. Gewicht von fl. 6.70 bis fl. 7.—, Braner, 62—64 Kilogr. Gewicht von fl. 7.20 bis fl. 9.60.
Hafel, ung.: 37—40 Kilogr. Gewicht von fl. 7.— bis 7.30.
Rais, Braner: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 6.10 bis 6.15, anderer: 73 Kilogr. Gewicht von fl. 6.— bis 6.05.
Reps, Robl: von fl. — bis —, Braner: von fl. 5.80 bis 6.25.
Sirke, ung.: von fl. 5.80 bis 6.20.
 Lieferungszeit (Wance):
Weizen, per Frühjahr: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 8.48 bis 8.50, bis September-October 75 Kilogr. Gewicht von fl. 8.70 bis 8.72.
Roeggen, per Frühjahr: von fl. 8.30 bis —.
Rais: per Mai-Juni: fl. 5.92 bis 5.94
Reps, Robl: August-September von fl. 12.75 bis 12.87, Braner: Juli-August von fl. — bis —.
Spiritus, roß: per 100 Liter von fl. 26.25 bis 26.75.

Budapester telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

vom 21. März 1885.

Ung. Goldrente 6%	—	Ungarische Prämien-Lose	119.25
Ung. Goldrente 4%	99.70	Zehnjährige Prämien-Lose	119.25
Ung. Papierrente	94.25	Deherr. Staatsanleihe in Silber	88.40
Ung. Eisenbahn-Anleihen	147	Deherr. Staatsanleihe in Silber	88.90
Ost. I. Emission St.-Oblig.	98.75	Deherr. Goldrente	108.80
„ II. „	122.50	1860er Staats-Anleihe	129.75
„ 1876er Staats-Oblig.	109.50	Deherr.-ung. Nat.-Bank-Actien	863.—
„ Grundbesitzungs-Obligat.	122.75	Ung. Creditbank-Actien	310.50
„ Grundbesitz.-Oblig. m. Verlos.	102.75	Deherr. Credit-Actien	302.90
„ Temes-Banat. Grundbesitz.-Oblig.	102.—	Silber	—
„ detto detto mit Verlos.-Cl.	102.—	R. t. Ducaten	5.79
„ Siebenb. Grundbesitz.-Obligat.	102.—	20 Francs-Stücke	9.78
„ Kronl.-Anleihen	102.—	100 Part. Deutsche Reichsanleihe	80.55
Ung. Reichs-Obligat.	98.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	124.20

Wiener telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

vom 21. März 1885.

Ung. Goldrente	—	Ungarische Prämien-Lose	119.25
Ung. Goldrente 4%	99.70	Zehnjährige Prämien-Lose	119.25
Ung. Papierrente	94.25	Deherr. Staatsanleihe in Silber	88.40
Ung. Eisenbahn-Anleihen	147	Deherr. Staatsanleihe in Silber	88.90
Ung. Ost. I. Emission St.-Oblig.	98.80	Deherr. Goldrente	108.80
„ II. „	122.75	1860er Staats-Anleihe	129.75
„ 1876er Staats-Oblig.	109.90	Deherr.-ungarische Bankactien	863.—
„ Grundbesitzungs-Obligat.	122.90	Ung. Creditbank	310.25
„ Grundbesitz.-Oblig. mit Verlos.	103.—	Deherr. Creditactien	303.10
„ Temes-Banat. Grundbesitz.-Oblig.	102.—	R. t. Ducaten	5.80
„ detto detto mit Verlos.	102.—	20 Francs-Stücke	9.78
„ Siebenb. Grundbesitzungs-Oblig.	102.—	100 Part. Deutsche Reichsanleihe	80.50
„ Kronl.-Anl.	102.—	London	124.15
Ung. Reichs-Obligat.	98.50	Deherr. Papierrente 5%, Annuität	99.25

Zu verkaufen
 ist der vormals Gokelsche Garten sammt
Wohnhaus hinter der Promenade (Schneid-
 mühlgasse Nr. 15). — Das Nähere ist zu erfragen
 Kleine Erde Nr. 20. [197] 2-3

Frische Qualität
dunkles Doppel-Märzen
 à la Bock-Bier. per Glas 8 kr.
 Restauration Novara. [194] 3-3

Oster-Mehl!
 Aus Anlaß der bevorstehenden Oster-Feiertage
 erlaube ich mir einem p. t. Publicum meine
Mehle vorzüglichster Qualität
 aus der neu und best konstruirten ersten
 Talmatscher Kunst-Walzen-Mühle zu billigen
 Preisen bestens zu empfehlen.
 Derselben Mehle sind außer in meinem
 Haupt-Geschäfte Elisabethgasse Nr. 31 und
 Filiale kleiner Ring Nr. 28, noch bei Gustav
 Gürtler, Elisabethgasse Nr. 29, sowie bei Josef
 Winkler, Ecke der Burger- und Schmied-
 gasse zu haben. [205] 1-6

Karl Spengler.

Fisch- und Gummiblasen,
 feinste und sicherste Vorsichtspräparate
 gegen alle Folgen, nur echte Pariser, garantiert, per Duzend
 à fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5.—, feinste Pariser Vor-
 sichts-Schwämmchen, per Duzend fl. 2, 3 und fl. 4.—,
 feinstes Damenpräservativ, per Stück fl. 2.—,
 vorzügliche Suspensorien, per Stück fl. 1, 1.50,
 2 und fl. 3.— versehen discret sammt Gebrauchsanweisung
Jul. Reif, Specialist, [200] 31-32
 Wien, IV., Magarethenstrasse 7, Exporteur.

**Beachtenswerth für Baumeister
 und Bauherren.**

Gefertigter bin in der angenehmen Lage, durch
 billige Bezugsquellen bei Bauten die Verglasung mit
belgischem Solinglas den Quadrat-Meter
 mit 2 fl. 80 Kr., die ordinäre Verglasung mit
schönem böhmischen Glas den Quadrat-
Meter mit 1 fl. 20 Kr. solid herzustellen. Für
 gute und schnelle Arbeit wird garantiert, da ich selbst
 Alles ohne Beihilfe verfertige.
 Um geneigten Zuspruch erfucht hochachtungsvoll

Rudolf Rauscher,
 Glaser-Meister. [198] 2-3

Feilbietung.

Mit Bewilligung der ... (Text partially obscured)

Herren-Anzüge
 für Frühjahr und Sommer

zur Feilbietung. Jeder Anzug besteht aus echtem
 ausgezeichnetem **Brüner** oder **Reichenberger**
Schafwollstoffe für Rock, Hose und Gilet, hin-
 reichend selbst für die größte Statur. — Diese Anzüge
 sind in den neuesten, modernsten Farben, als: grau,
 braun, blau, meliert, schwarz, gestreift, carirt und ge-
 spritzte Muster.
 Diese Anzugstoffe sind in zwei Qualitäten und
 kostet die I. Qualität 6 fl. und die II. Qualität
nur 4 fl. 50 kr.

Geld gebe ich sofort zurück,
 wenn Jemandem der geliebte Anzugstoff nicht gefüllt.
 Muster können nicht geleihet werden. — Aufträge aus
 der Provinz werden gegen Postnachnahme erledigt. —
 Außerdem sind noch 400 Stück 5 Ellen lange,
 2 1/2 Ellen breite, hochfeine, graue, braune,
 drapp, echte [201] 1-6

Schafwoll-Reise-Plaids

a 3 fl. 50 kr. zu verkaufen. Das Rohmaterial der Waare
 hat allein schon mehr gefolgt, daher ist Alles halb gelohnt.

Adresse und einziger realer Bestimmungsort bei
General-Agentur inländischer Tuchwaren
J. W. Rabinowicz,
 Wien, II., Schiffamtsgasse Nr. 20.

Promessen
 auf
Wiener Communal-Lose,
Ziehung am 1. April 1885,
Haupt-Treffer fl. 200.000,
 à fl. 2.75 sammt Stempel,
 sind zu haben in der **Wechselstube** des
P. J. Kabdebo
 in Hermannstadt. [179] 3-5

Arader Mehle! Arader Mehle!
Arader Mehle!
 aus der renommirten Arader Szechenyi-Dampf-
 mühl-Actien-Gesellschaft sind zu haben en gros &
 en détail in der
Mehl-Niederlage
 des [206] 1-3
Karl Besperska,
 Hermannstadt, Weinanger Nr. 9.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hochachtungsvoll Gefertigter erlaube mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich im
 röm.-kath. Pfarrgebäude kleiner Ring Nr. 2 ein
Manufacturwaaren-Geschäft
 eröffnet habe. Mir die Bitte erlaubend, mein Etablissement mit geneigtem Wohlwollen und gütigem
 Zuspruch zu beehren, gebe ich die Versicherung, stets bemüht zu sein, demselben durch reelle und auf-
 merksame Bedienung zu entsprechen.
 Auswahl in Damen- und Herrenwäsche, moderne Kleiderstoffe, schwarze und farbige
 Cachemire, Beesche, Satin mervellé, Diagonale, Lustres, farbige Waschsatin, Creton, Oxforte,
 Sternberger und große Auswahl in anderen Artikeln für die Frühjahr- und Sommer-
 Saison. — Verschiedene Sorten Leinwänden, Barchente, alle Futtersachen, weiße und Jute-
 Vorhänge, Rips, Tisch- und Bettdecken, sowie Laufteppiche, Spitzen, Bänder, Handschuhe,
 Fächer, Mieder, Modeknöpfe, Posamenterie-Artikel, Garne, Zwirne, Seide, feine Sonnen- und
 Regenschirme u. s. w. zu billigt berechneten Preisen.
 Hochachtungsvoll
Demeter Anton.
 [189] 3-3



Geehrter Herr Fragner!
 Für das Einsetzen von zwei Flaschen **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** bin Dank schuldig, denn
 von der Stunde an, wo meine Gattin denselben einnahm, verlor sich ihr Schmerz und Magenkrampf, an dem sie
 3 Jahre gelitten hat. Hiermit bekätige ich die Wahrheit. — Ich erlaube Sie, wieder 6 Flaschen Dr. Rosa's
 Lebens-Balsam zu senden gegen Nachnahme.
 Rohitsch, den 15. October 1880.
 Mit aller Hochachtung
Michael Miklauzic, Haus-Nr. 44, Gemeinde Hum, letzte Post Rohitsch.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenteiden und ihre Folgen.
Die Erhaltung der Gesundheit
 beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die
 Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlstandes. Das heißendürfte
Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Nahrung zu erzielen, die verdorbenen und schler-
 hafte Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist bei seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte
Dr. Rosa's Lebens-Balsam.
 Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig
 bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, faurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen,
 Leib- und Magenbeschwerden, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verstopfung,
 Blutaandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge
 von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes
 und reines Blut und dem Kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge
 dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-Hausmittel** geworden
 und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.
 Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.
 Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften
 gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt. [170] 3-15

Warnung!!!
 Um unheilbaren Nervenleidnissen vorzubeugen, erlaube die p. t. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
 aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an
 manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten,
 eine beliebige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.
Gut ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam
 zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers
B. FRAGNER.
 Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots.
 In Hermannstadt bei **W. F. Morscher,** Apotheker; — in Klausenburg bei Johann Wolff,
 Apotheker, Nicolaus v. Székly, Apotheker, Adolf Valentini, Apotheker; — in Kronstadt bei Eduard Kugler, Apotheker;
 in Torta bei Gabriel Wolff & Sohn, Apotheker.
 Derselbe ist auch zu haben:
Prager Universal-Haussalbe,
 ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.
 Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen
 Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Ablassen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren,
 beim sogenannten Bäum am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülden; bei Fett-
 gewüchsen, beim Leberleide etc.
 Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber
 schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. —
 In Dosen à 25 und 35 kr.
Gehör-Balsam.
 Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur
 Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Fläschchen 1 fl.

Der neueste
Zeitungs-Katalog
 nebst Insertions-Tarif
 1885 der Annoncen-Expedition von **RUDOLF MOSSE, Wien,** 1885
 ist soeben erschienen.
 Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der
Fachzeitschriften.
 In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung etc.
 meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.
 Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch **gratis und franco.** [102] 7

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.
 Reich ausgestattet von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantiert
XXIII. STAATS-LOTTERIE
 für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.
12.203 Gewinnste im Gesamtbetrage von 204.200 Gulden,
 und zwar:
1 Haupt-Treffer mit 60.000 fl., 1 Haupt-Treffer mit 15.000 fl.,
1 Haupt-Treffer mit 10.000 fl., 1 Haupt-Treffer zu 5.000 fl. 5%
steuerfreie Notenrente.
 mit 14 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 15 Treffern zu 200 fl. zu 5% steuer-
 freie Notenrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl.
 im Gesamtbetrage von 104,800 fl.
Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 9. Juni 1885.
 1-6 [202] **Ein Los kostet 2 fl. ö. W.**
 Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien,
 Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu
 bekommen ist.
Die Lose werden portofrei zugesendet.
 Wien, am 15. März 1885.
 Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
 Abtheilung der Staatslotterie.

Siehe eine Beilage.

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz aller Anfechtungen ist der **echte Antifer-Pain-Expeller** heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Zahlende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht u. Rheumatismus nichts Besseres gibt, als den **echten Pain-Expeller!** Darum kann mit Recht zu einem Versuch gerathen werden. Preis 40 und 70 fr. Vertriebs in den meisten Apotheken.

F. Ad. Richter & Cie., Wien.

Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prags, Mittelpfad 7, und Apotheker Josef v. Török, Sudauben, Königsgasse 12. [966] 6-6



Carl Kuhn & Co in Wien

behehren sich, ihre Fabrikate

Stahlschreibfedern und Federhalter

höflichst zu empfehlen.

Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.

Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen.

(1120) 6-34

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge

Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acuten u. chronischen Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Versteigerung, ferner bei Scrophulose, Nephritis, Schwäche und Resconvalescenz, welche mit dem vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien bereiteten **unterphosphorigsauren**

Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein **erprobtes Heilmittel** gegen oben genannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Verzucht conatirte Wirkungen: Unter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Voderung des Nulien-Lönnng des Schleimes, Schwinden des Nulienreizes, der nächtlichen Schweisse, der Mattigkeit, unter allgem. meiner Kräftezunahme.

Anerkennungs-Schreiben.

Von **Julius Herbabny**, Apotheker, Wien.

Unaufgefordert bezuge ich Ihnen hiermit mit Vergnügen, daß ich Ihren unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** seiner leicht assimilabaren Eigenschaft und vorzüglicher Wirkung wegen in allen Fällen von **Blutarmuth, Scrophulose**, namentlich aber in der Kinderpraxis und dort, wo eine Hebung der gekunkenen Lebenskräfte notwendig ist, nicht nur anwende, sondern auch jedem anderen Eisenpräparate vorziehe.

Elketeinzig, 17. Juni 1884.

J. Kunz, pract. Arzt.

Ein Freund, der schon längere Zeit **brustkrank** ist und dem ich erzählt, daß ich mit einem ähnlichen Leiden behaftet war und mich **Ihr vorzügliches Kalk-Eisen-Syrup** vollkommen hergestellt, ersucht mich, ihm 6 Flaschen dieses vorzüglichen Medicamentes per Nachnahme senden zu lassen.

Trielendorf bei Sudigober, 30. Mai 1884

Alois Knirsch.

Eruche mir wieder 5 Flaschen Ihres **vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrups** per Nachnahme zu senden und muß Ihnen bemerken, daß dieses Heilmittel wirklich ausgezeichnete Dienste leistet, indem der Husten bereits abgenommen, das nächtliche Schwitzen ganz aufgehört hat.

St. Egid am Neumale, 31. März 1884.

Johann Gruber, Zimmermeister.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 fr., per Post 20 fr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen meines Präparates existiren, bitte ich stets ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** in Wien zu verlangen und darauf zu achten, daß obige behördl. protocollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Protokollur von Dr. Schweizer, welche genaue Beschreibung und viele Atteste enthält, beigefügt ist.

Central-Versendungs-Depöt für die Provinzen: **Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“** des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90. **Depöt in Hermannstadt** bei Herrn **F. W. Morscher**, W. Kaiser (C. Henrich), Apotheker. — Depöt ferner bei den Herren Apothekern: **Birnhalm:** W. Unberath; **Klausenburg:** E. Valentini; **Kronstadt:** Ed. Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Stenner. **Reussmarkt:** C. Schimmert; **Schässburg:** J. Folberth. **Zeiden:** M. Reimer. [1003] 13-20

Brünner Kinder-Kleider-Confection

der **Josefine Horacek** in Brünn

Knaben-Anzüge aus echtem Brünner Wollstoff, schöne moderne Muster, für 3 4 5 6 7 8 9 Jahre

I. Sorte: fl. 3.10, 3.40, 3.70, 4.—, 4.30, 4.60, 4.90.
II. „ fl. 4.—, 4.30, 4.60, 4.90, 5.20, 5.50, 5.80.

Ueberschiefer für Knaben aus echtem Brünner Wollstoff, schöne, moderne, für 3 4 5 6 7 8 9 Jahre

I. Sorte: fl. 4.30, 4.65, 5.—, 5.35, 5.70, 6.—, 6.35.
II. „ fl. 4.60, 4.95, 5.30, 5.65, 6.—, 6.35, 6.70.

Ferner großes Lager sämtlicher Kinder-Kleidungsstücke verschiedener Ausführungen. — Bei Bestellung genügt die Angabe des Alters und beiläufig der Farbe. — Versandt gegen Nachnahme. — Nichtpassendes wird bereitwilligst retour genommen. [178] 2-4

Zahnschmerzen

jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne bobl oder angeheft sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

befreyt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Agneteln** bei **M. Lang** in **Broos** bei **Josef Grafius**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Breckner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Reussmarkt** bei **C. Fr. Schimmert**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher sen.**, Kaufmann; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agneteln** bei **M. Lang**. [2] 7



Von Mund zu Mund

geht der Ruhm der gnädigen **Frau Helene de Csekefalvy**, **Kaschau**, **Hauptgasse Nr. 86**, denn mit Hilfe ihrer berühmten **Loito-Instruction** sind Tausende von Menschen glücklich geworden. Auch ich gewann einen

Terno von 2400 fl.

in der am 7. Februar in **Graz** abgehaltenen Ziehung. In den Briefen sind zur Correspondenz 3 St. 5 fr. Briefmarken beizufügen. **Ör**, am 10. Februar 1885.

Stefan Poroszió, Geschäftsmann.

(118) 5-5

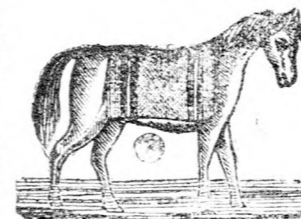
Bitte! Lesen Sie!

Ich habe den ganzen Vorrath einer berühmten Kagen- und Pferdedecken-Fabrik bei einer Vertheigerung um die Hälfte des regulären Preises käuflich an mich gebracht und gebe daher, so lange der Vorrath reicht, um

Nur fl. 1.75

1550 Stück riesig große, ungeheuer dicke, breite, unverwundliche

Pferde-Decken.



Diese Decken sind 190 Centimeter lang und 130 Centimeter breit, mit farbigen Verzierungen versehen und sind wie ein Brett, daher wahrhaft unverwundlich.

Hundert von Danzigungen und Nachbestellungen von maßgebenden Persönlichkeiten über die von mir bezogenen Decken liegen in meinem Bureau zur gefälligen Einsicht auf und wird vor den nachgezeichneten Schwindel-Annoncen gewarnt.

Verwendung gegen Cassa oder Nachnahme. — Täglich werden nach allen Weltgegenden diese Decken versendet und finden überall angenehmen Anfall, da dieselben auch als Bettdecke verwendet werden können und früher mehr als das Doppelte gekostet haben.

Adresse:

Webwaaren-Manufactur

J. H. Rabinowicz,

Wien, II., Schiffamtsgasse 20. [1332] 6-6

Zur kommenden Saison

empfehle die älteste und renommierteste Tuchfirma

MORITZ BUM

in Brünn

(gegründet im Jahre 1822)

echte Brünner Wollstoffe,

schon seit 10 Jahren, moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1.— bis fl. 6.— per Meter. Große Auswahl in **Streich- und Kammgarn-Rockstoffen** von fl. 3.— bis fl. 7.— und **Hosenstoffe**, die neuesten Dessins, von fl. 1.— bis fl. 6.— per Meter. **Schwarze Peruvians für Röcke und Toskins für Hosen** von fl. 3.— aufwärts bis fl. 6.— fl. 7.— und höher per Meter. [111] 4-15

Zu allen Gattungen **Civil-, Militär-, Livree-, Kirchen-, Billard- und Wagentuchen** großes Lager. — Für **Feuerwehren, Veteranen-, Schützenvereine** u. sonstige **Corporationen** passende **Tuchstoffe** für **Oberkleidung**, sowie auch **Normal-Bett- und Reisedecken**, **System Professor Dr. Gustav Jäger** in **Stuttgart**, reiche Auswahl.

Echt engl. Reiseplaid, 3/4 Meter lang und 1 Meter 60 Centimeter breit, von fl. 3.—, 4.75, 5.25 bis fl. 16.— per Stück.

Wuster gratis und franco. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. Sendungen, die den Werth von 10 fl. übersteigen, werden franco expedirt. Die Herren **Schneidermeister** erhalten auf Wunsch reichhaltige **Musterbücher** franco.



Manneschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrwin's

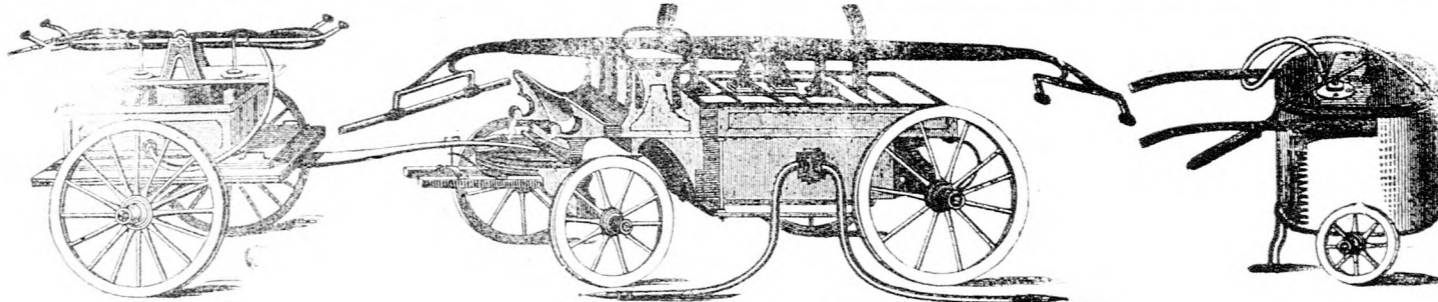
PERUIN-PULVER

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das **Peruin-Pulver** ist einzig und allein dazu geeignet, um jede **Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte** zu beheben und so beim Manne die **Impotenz** (Manneschwäche) und bei Frauen die **Unfruchtbarkeit** zu beseitigen. Auch ist das **Peruin-Pulver** unfehlbar bei durch **Caffee** und **Blutverlust** entstandenen **Guttskränkungen** und namentlich bei durch **Ausschweifungen, Onanie** und **nächtlichen Pollutionen** (als alleinige Ursache der Impotenz) (Manneschwäche) hervorgerufenen **Schwächezuständen**; ferner gegen alle **Nervenkrankheiten**, wie: **Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rücken, Kopf- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverwirrung, barumädige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen, Blutarmuth** etc. — **Alle oben angeführten Krankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Weltkunde bekanntes Mittel so sicher und vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrwin's Peruin-Pulver; für Unschädlichkeit wird garantirt.** [1041] 17-20

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 fr.

General-Agent in Wien: **Al. Gischner**, dipl. Apotheker, II., Kaiser Josefstraße 14.



Geegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in **Klausenburg**, innere Monstorgasse 12,

empfiehlt seine Fabrikate in

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden,

Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb

für **Brennereien** und **Brauereien**; ferner complete

Wasserleitungs-Anlagen für **Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private,**

Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.

[774] 55

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

Prüfet und das Gute behaltet!

1000-jährig bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und vieler Privaten ausgezeichnete Präparate. Dr. Miller's Moospflanzensaft, überaus in seiner Wirkung bei Husten, Seierkeit, Halsweh, Berührung, beginnender Lungenentzündung, überhaupt bei allen Affectionen der Athmungsorgane. In Siegen in für Kinder und Erwachsene. Preis per Dose 50 Kr.

Franz Christoph's fußboden-Glanz-Lack, geruchlos und schnell-trocknend. Giebt sich durch seine practischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung am Selbst-Lackiren der Fußböden. Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeut wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Offener Brief an das P. T. Publicum!

Ich bin beauftragt, nachstehende, ungemein günstige Feilbietungs-Anzeige zu veröffentlichen und empfehle dieselbe dem P. T. Publicum auf das Wärmste. Nach langjährigem kaufmännischen, unermüdetem Streben habe ich mich entschlossen, meine Geschäfte aufzugeben, um mich in das Privatleben zurückzuziehen.

Freiwillige Feilbietung

Jämmtlicher am Lager befindlichen Gegenstände und werden dieselben, trotz der immens hohen Eingangszölle und trotz der mehr als um die Hälfte gestiegenen Garne und sonstigen Rohmaterialien tief unter dem wirklichen Normalwerthe,

so lange der Vorrath reicht, gegen vorherige Cassie oder auch gegen Postnachnahme verrentet. Alles Nichtconvenirende wird zurückgenommen und gegen beliebige andere Artikel umgetauscht. Es dürfte in diesem Jahrhunderte kaum ein zweitesmal eine solche günstige Gelegenheit vorkommen und stelle ich die Bitte, diese auf reellster und solidester Basis beruhende Verkaufs-Anzeige nicht mit den leider so sehr überhandnehmenden Schwindel-Annoncen in eine Linie zu stellen, denn was ich an Billigkeit, Güte der Waare und Solidität biete, dürfte noch nie vorgekommen sein, denn:

Ich verzichte auf jeden Gewinn und will bloß durch Billigkeit plätzen, um meinen Riesen-Vorrath an Waare rasch los zu werden. Ferner erhält jeder Besteller, der mindestens um 20 fl. S. W. Waaren auf einmal bezieht, gratis eine Schwizer Uhr aus franz. Goldbrunze, — Pfahlf mit langer Kette, — für den richtigen Gang wird 2 Jahre garantirt.

Preise und Katalog der noch vorräthigen Waaren.

1500 Stück Damenhemden aus feinstem engl. Stoffen und echten Schweizer Stickereien, eine wahre Kunstfertigkeit, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50.

1500 Stück Damen-Nachtheorjets derselben Qualität, sehr lang und der ganzen Länge nach mit Schweizer Stickereien, höchst elegant ausgestattet, ein Prachtstück für jede Dame, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50.

250 Duzend Veinen-Untertröde mit farbigen Schweizer Vorien gefärbt, in allen Farben, wie dreierlei braun, dreierlei leuchtend-blau, bayanna, torbeaue und mit schürziger, allerfeinsten Zambouritung per Stück fl. 1.20, per Duz. fl. 13. Dieselben aus rothem Creton per Stück fl. 1.40, per Duzend fl. 15.

3500 Stück Herrenhemden aus feinstem englischen Stoffen, 4-facher Brust, in bester Qualität, per Stück fl. 1.50, per 2 Duz. fl. 16.50. Dieselben aus feinstem echten Schottischen Stoffen in feinsten Ausführungen à la France per Stück fl. 1.70, per Duzend fl. 18.80 und per Stück fl. 2, per Duz. fl. 22.50.

656 Stück Leintücher, ganz ohne Naht, aus guter schwerer Kaiser-Vederleinwand, complet, für das größte Bett geeignet, 2/2 breit, werden zu den niedrigsten Spottpreisen von nur fl. 1.35 per Stück verkauft.

1280 Duzend Tischgarnituren, bestehend aus 12 feinst mit Blumen besetzten franz. Seidenwaaren-Fabrikat en partie übernommen, in verschiedenen Farben, wie: roth, blau, drap, gold, grau, weiß, schwarz mit sehr passender Verzierung; diese Seiden-Kopftücher sind über eine Elle groß, für jede, selbst die nobelste Dame unentbehrlich und kosten per Stück nur fl. 1.80, laufend billig.

9000 Stück feinsten Stoffen, 80 Stk., 2/2 breit, feinsten Qualität, nur fl. 7 per Stück, noch nie dagewesen.

300 Stück Haussteinwand, 80 Ellen, bestes, schwerstes, gediegenes Fabelit für den Hausgebrauch, 2/2 breit fl. 7.50, 1/2 breit fl. 5.50 per Stück. Die Baumwollpreise liegen so hoch, die Steinwand wird in Kurzem das Doppelte kosten, daher schnelle Bestellung für Jedermann dringend geboten ist.

5100 Stück Sternberger Canovas-Bettzeuge, 30 Ellen, ganz in weiß und langgereicht, in allen Farben, wie roth, violett, blau, braun, grau, mit breiter oder enger, nur fl. 6.95, selbst höchsten Preisen das Billigste.

12.000 Garnituren Gobelins-Decken, bestehend aus zwei feinsten Beiden und einer Tischdecke mit Sammt-Duosten, herrlich ausgeführter Karbenmischung, per Garnitur, d. h. alle 3 Stück zusammen nur fl. 7.50.

5000 Duzend türkische Handtücher, ferria abgefärbt, jedes Stück separat geflegt, mit farbigen Rändern und feinst pigmentir und lauzen Kranzen, prachtvoll, schön, früher fl. 12, jetzt fl. 3.75.

400 Reiseplais, ungeheuer groß und dick, aus schwerem und bestem Luche gewebt, in eleganten englischen Mustern, als: braun, grau, melir, mit schweben dicken Kranzen, welche Plais in Folge ihrer ungeheuren Länge und Breite als Kleidungsstück, Reisdecke, Bettdecke, Damen-Schawl verwendet und selbst nach 20-jährigem Gebrauche von diesen zwei der elegantesten Garderoben gemacht werden können, und durch welche Ueberzieher, Regenmäntel, Ballets gänzlich erspart werden können. Erste Qualität fl. 5.50, zweite Qualität fl. 4 per Stück.

500 Stück gestricke Jagd-Gilets, in grün, grau, braun und schwarz, mit Aermeln und Taschen, bezeugt. Bestes Schutzmittel gegen Bekleidung, per Stück fl. 2.

Nur fl. 1.25 eine Herren-Unterhose aus bestem Körper.

8550 Stück große Seiden-Kopftücher aus schwerer Honer Seide von einer feinsten franz. Seidenwaaren-Fabrikat en partie übernommen, in verschiedenen Farben, wie: roth, blau, drap, gold, grau, weiß, schwarz mit sehr passender Verzierung; diese Seiden-Kopftücher sind über eine Elle groß, für jede, selbst die nobelste Dame unentbehrlich und kosten per Stück nur fl. 1.80, laufend billig.

2200 Duzend Seiden-Sacktücher aus schwerer Honer Seide, in allen Farben, von einer feinsten franz. Seidenwaaren-Fabrikat en partie übernommen, jedes Stück in anderer Farbe, nur fl. 3.50 per Duzend.

10.000 Duzend echt franz. Battist-Sacktücher mit farbigen wach- und langerechten Rändern, alle geläutert, per Duzend nur fl. 1.

Nur fl. 2 12 Stück Feinen-Tischentücher à la Rumfurger mit farbigen Borduren.

National-Hüte für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, passend für alle vier Jahreszeiten. Per Stück fl. 1.30 Per Duzend fl. 13.—

1400 Duzend amerit. Seidenstrümpfe, das gelindeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühl und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, per 3 Paar bloß fl. 1.30. Noch nie dagewesen.

Nur fl. 1.50 6 Paar gestricke Herren-Socken in allen Größen.

Nur fl. 1.25 eine prachtvolle Hüferschürze mit feinsten Doppelvolants und mit farbiger Seide gefärbt, höchst elegant.

15.000 Duzend Patent-Silber-Glöffel, schwere Sorte, bleiben ewig weiß. Die Glöffel sind von den echt 13-löbigen Silberglöffeln nicht zu unterscheiden. 12 Stück Glöffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffeelöffel nur fl. 1.20. Beloubers zu empfehlen.

6500 Duzend Patent-Silber-Ghenge, echt englisch, beste und schwerste Waare. — Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weiß wie echtes 13-löb. Silber bleibt. 12 St. zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirt Ghenge sind bloß Nachahmungen.

100 Stück Meerschaum-Cigarren-Spizen aus echtem feinstem Meerschaum mit überaus schönem Alerantien feinsten Kunstschmuck und edelm Porzellan-Aufsätze, in feinstem Sammt-Gum. nur fl. 1.50, wo das Gum allein beinahe so viel werth ist. — Für jeden Raucher hochinteressant.

6000 Stück Zubaß-Pfeifen aus feinstem edlem Meerschaum mit prachtvollen, eben China-Silberbeschlägen, per Stück nur fl. 1.50, unentbehrlich für jeden Raucher. — Ein gross-Anehmer 10 Procent Rabatt.

2400 Stück Suppenhühner aus Patentsilber, schweres, abgießbares Fabrikat, bleiben ewig weiß, nur fl. 1.—, Oberhühner nur 50 Kr. per Stück.

5400 Paar Salon-Leuchter aus Patent-Silber-Edel, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hochgelegener gethlicher Fayon, fl. 1.15. Ungeheuer billig.

2180 Duzend englische Patent-Silber-Zajjen feinst decorirt, groß, per 8 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für alle Gast- und Kaffeekäufer, Private etc.

Nur fl. 3 ein Arm-band aus feinstem Gold-Double mit künstlichen Diamanten.

Nur fl. 1.80 eine Cravatten-Nadel aus echtem Gold, punzirt, Glor., mit künstlichen Diamanten gefest, höchst elegant in einem mit Sammt gefütterten Etui.

164 Stück Medaillons aus französischem Gold-Double, mit künstlichen Brillanten, nur fl. 2.50.

Nur fl. 3.75 ein Paar Ohrgehänge aus echtem Gold, punzirt, Glor., mit imitirten künstlichen Brillanten, selbst für den arbeitsen Kaufmann von echten Brillanten nicht unterscheidend, in Leder-Etui mit Sammt gefüttert.

Nur fl. 1.50 ein Paar Ohrgehänge aus echtem Gold, punzirt, Glor., mit einer feinen Coralle gefast und in einem mit Sammt gefütterten Etui, besonders elegant.

Nur fl. 3.75 ein echter Goldring, punzirt, Glor., mit künstlichem Brillant in Etui. Noch nie dagewesen!

250 Stück Chemisetten-Knöpfe aus echt Glor. Gold, mit wunderbaren imitirten Brillanten besetzt, per St. fl. 1.—

Nur fl. 3.75 eine mit dem f. l. Patent verordnete Pendeluhr mit Schlagwerk (ganze und halbe Stunden) in feinst polirtem militen Aufhänge-Rahmen, gefest, mit Pendel- und Bronze-Gewichten. Außer diesen Vorzügen hat diese Uhr die unerschütterliche Eigenschaft, daß in dunkler Nacht das f. l. patentirte Zifferblatt leuchtet in höchst wunderbarem violetten, zanderlich schönem Lichtschein und wird für die intensive Leuchtkraft 10 Jahre garantirt.

350 Stück Cylinder-Zaschenuhren in feinstem französischem Gold-Double- oder schwer verfertigtem Nickelgehäuse, feinst gravirt und guillochirt, sammt schwer vergoldeter Uhrwerke, Goldfayon, feinst auf die Minute reparirt, Alles zusammen nur fl. 5.10 dieselben aus echtem 13-löb. Silber, vom f. l. österr.-ungar. Panzungsamt gebrüt und schwer vergoldet nur fl. 6.50.

250 Stück Anteruhren in feinstem französischem Gold-Double- oder schwer verfertigtem Nickelgehäuse, feinst gravirt und guillochirt, sammt schwer vergoldeter Uhrwerke, feinst reparirt, nur fl. 7.40. Dieselben Anteruhren aus schwerem edlen 13-löbigen Silber, vom f. l. österr.-ungar. Panzungsamt gebrüt und schwer vergoldet nur fl. 11.— für richtigen Gang Garantie 5 Jahre.

200 Stück Washingtoner Remontoir-Uhren aus schwer verfertigtem Nickel oder Golddouble, am Hügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, Flachglas, Emailblatt und Secundenzeiger, feinst auf die Minute regulirt, ausgezeichnete Uhr der Welt. Capitaluhr der Welt. Preis sammt herrlicher Uhrwerke nur fl. 8.50. Für richtigen Gang Garantie 5 Jahre.

180 Stück Silber-Remontoir-Uhren aus schwerem edlen 13-löb. Silber, vom f. l. österr.-ung. Panzungsamt gebrüt, am Hügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, Flachglas, Emailblatt und Secundenzeiger, auf die Minute regulirt, ausgezeichnete Uhr der Welt. Um den Spottpreis von nur fl. 13.— für den richtigen Gang leise ich Garantie auf 5 Jahre.

Nur fl. 1.75 1640 Stück riesig große, ungeheuer dicke, breite unermüthliche Pferde-Decken. Diese Decken sind 190 Centimeter lang und 130 Centimeter breit, mit farbigen Borduren versehen und did wie ein Brett, daher wahrhaft unverwundlich und sind dieselben auch als Bettdecken verwendbar.

Obige Waaren sind gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme zu beziehen und sind Aufträge zu richten an das Waarenhaus J. H. Rabinowicz, Wien, II., Schiffamtsgasse 20.